

April 2024
№ 3


ElfenauPark
Wohnen | Kultur | Restaurant

ElfenBlatt



Zukunftsmusik

Überblicken



Erleben
Ein Leben für die Streichmusik



Erforschen
«Die Selbstbestimmung steht im Mittelpunkt.»



Entzücken
Nur einer von zahlreichen Konzert-
höhepunkten: DuoLog

Aufschnappen	3
Erleben	4
Erforschen	8
Unternehmen	12
Hinschauen	16
Entzücken	18
Mitwirken	22
Stöbern	24
Zuhören	26

Aufschnappen

Liebe Leserinnen, Liebe Leser



Vergangenheit und Zukunft haben ihr Zuhause Türe an Türe. In der Vergangenheit lässt sich gut schmelzen, von der Zukunft wunderbar träumen.

In diesem Elfenblatt schauen wir aus gutem Grund zurück in die Vergangenheit. Wir feiern im Juni das vierzigjährige Bestehen des ElfenauParks und gleichzeitig auch des Kammerorchesters Elfenau, das damals zur Eröffnung des Wohnparks Elfenau gegründet wurde. Das damalige Direktorenehepaar, Hans und Marianne Gaschen, haben dem Betrieb ElfenauPark mit visionärem Weitblick und viel Herzblut einen guten Geist eingehaucht, der bis heute zu spüren ist. Marianne Gaschen lässt uns in ihren Worten auf Seite 8 daran teilhaben, was und wie sie es damals erlebte.

Die Vergangenheit prägt die Zukunft und so können wir heute die vielen klugen Entscheidungen aus vergangener Zeit nutzen. Viele Menschen kennen den ElfenauPark und empfehlen das Restaurant, die Konzerte und das Kulturprogramm und die Wohnformen fürs Alter weiter. Apropos kluge Entscheidungen für die Zukunft: Das Gremium im Stiftungsrat des ElfenauParks und der Manuelstiftung hat sich verändert. Die Stiftungsräte stellen sich in diesem Elfenblatt vor und geben uns ihre ersten Eindrücke mit.

Verpassen Sie es nicht und träumen Sie mit uns etwas von der Zukunftsmusik, nämlich mit der Ankündigung der My Fair Lady Aufführung des Kammerorchesters Elfenau. Sie finden alle wichtigen Informationen dazu auf den weiteren Seiten. Wouldn't it be lovely?! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre Barbara Zuber

Erleben

Ein Leben für die Streichmusik



Anlässlich des 40-Jahre-Jubiläums des Kammerorchesters Elfenau von Gründer Hans Gaschen gewährten uns die zwei langjährigen Mitglieder Erika Derendinger und Marianne Schorno einen Einblick in die Musikinstitution. Wie steht es mit dem Nachwuchs, wer engagiert sich und wohin geht die Reise? Erster Halt ist die Aufführung eines Musicals im Juni 2024.

Zwei Jahre im Voraus planen Dirigent Andreas Hügli, Konzertmeisterin Janina Müller und ihre Crew die Inszenierung eines neuen Programms. «Zuerst hat meistens der Dirigent eine Idee; danach sucht er sich mit der Konzertmeisterin die Solisten aus und dann fangen die Vorbereitungen erst an», erklärt Marianne Schorno. Die Violinistin bereitet sich gerade mit ihrer Kollegin Erika Derendinger auf die Proben für die Aufführung von «My Fair Lady» vor – das Musical wird anlässlich des Jubiläums Anfang Juni im Elfenau-Park aufgeführt.

Für Erika Derendinger ist klar: Musik ist nicht einfach ein Hobby, sondern vielmehr eine Lebenseinstellung. Das sieht auch ihre Kollegin Marianne Schorno so. «Musik bedeutet für mich Ruhe, Ausgeglichenheit und vor allem pure Freude.» Sowohl für Derendinger

als auch für Schorno ist die Musik – und im Speziellen – das Kammerorchester zu einem ständigen Lebensbegleiter geworden; Erika Derendinger ist seit fast 30 Jahren mit dabei und hat sich vom ersten Moment an wohl gefühlt: «Ich wurde wohlwollend und freudig aufgenommen und fühlte mich hier auf Anhieb zuhause.» Marianne Schorno spielte vorher im Orchestre Chambre Romand. «Dieses wurde vor acht Jahren aufgelöst. Ich kannte unsere frühere Dirigentin Chantal Wuhrmann – sie motivierte mich, beim Kammerorchester Elfenau einzusteigen.» Gesagt, getan.

Chantal Wuhrmann ist auch heute noch häufig im ElfenauPark anzutreffen. Sie leitet hier das Seniorenorchester. Dieses ist eine Gruppe von Freunden, vereint in der Musik, in der Freude und in Freundschaft. «Wir teilen miteinander wunderbare Musikwerke, kostbare Juwelen unserer Musikkultur», so Chantal Wuhrmann.

Heute schauen die Musikerinnen auf zahlreiche unvergessliche und berührende Erlebnisse mit dem Kammerorchester zurück. Erika Derendinger meint: «Mir ist insbesondere das Sommerkonzert mit der damals 16-jährigen Violoncellistin Chiara Enderle im



Erika Derendinger

Juni 2011 in bester Erinnerung geblieben.» Und Marianne Schorno ergänzt: «Mich berühren immer wieder die jährlichen Adventskonzerte. Hier herrscht eine besondere Stimmung; draussen ist es dunkel, die Musik ist sehr festlich und passt optimal zu dieser Jahreszeit.»

Das Kammerorchester Elfenau besteht heute aus 24 Musizierenden. «Wir haben eine junge Generation um die 20, einen Pool der 45 bis 55-jährigen und die Pensionierten. Wir legen Wert auf ein gutes Gleichgewicht», erklärt Marianne Schorno. Die grösste Herausforderung ist das Engagement im Vorstand. «Wir müssen immer wieder Leute aus unserem Umkreis motivieren, sich bei uns zu engagieren.» Oder mit anderen Worten: Damit das Kammerorchester Elfenau weiter bestehen bleibt, braucht es vor allem Arbeit hinter den Kulissen. Auch mehr Männer wären wünschenswert. «Zurzeit besteht unsere Belegschaft aus gerade mal zwei männlichen Musizierenden», erzählt Erika Derendinger. Sie weiss aber, warum dies vor allem so ist. «Männer spielen vor allem Blasinstrumente,

während wir Frauen uns eher auf Streichinstrumente konzentrieren.»



Marianne Schorno

Apropos: Ein Kammerorchester kann grundsätzlich Stücke aus Hunderten von verschiedenen Werken auswählen – und trotzdem gibt es Einschränkungen. Erika Derendinger: «Die aufwändigen symphonischen Sachen mit viel Bläser-Einsätzen liegen nicht drin. Erstens, weil wir zahlreiche Bläser anwerben und bezahlen müssten. Und zweitens, weil oftmals der Raum für die Einsätze von Blas-

instrumenten zu klein und deshalb ungeeignet ist.» So spielt das Kammerorchester meistens Kammermusikstücke aus Romantik, Klassik oder Barock. Kommt dazu, dass die modernen Stücke beim Stammpublikum weniger gut ankommen.

Zurück zu «My Fair Lady»: Auf was können sich die Besucherinnen und Besucher besonders freuen? «Wir planen eine konzertante und halbszenische Aufführung. Das heisst, wir werden, neben dem Orchester, das Stück mit einem Sprecher und Schauspieler untermalen», lässt Marianne Schorno schon ein bisschen durchblicken, wohin die Reise geht. «Wir haben allerdings keine Theaterbühne, sondern der Inhalt wird auf eine theatrale Art und Weise erzählt und dargeboten. Man kann sich auf eine gute Mischung aus lustiger und auch lustvoller Darbietung mit viel Abwechslung und einem Lichtspektakel freuen.»

Zum Schluss schauen wir mit den drei Kammerorchester-Ladies noch ein bisschen nach vorne. «Auch wenn wir uns zurzeit voll

und ganz auf «My Fair Lady» konzentrieren, freuen wir uns gleichzeitig schon auf das kommende Adventskonzert mit dem jungen Violinisten Nathan Stiefel», schaut Erika Derendinger in die nahe Zukunft. Und dann steht im Sommer bereits das nächste Sommerkonzert 2025 an – über die Thematik schweigen sich Marianne Schorno und Erika Derendinger noch aus. Zuerst gilt die volle Konzentration dem englischen Klassiker.

40 Jahre Kammerorchester Elfenau

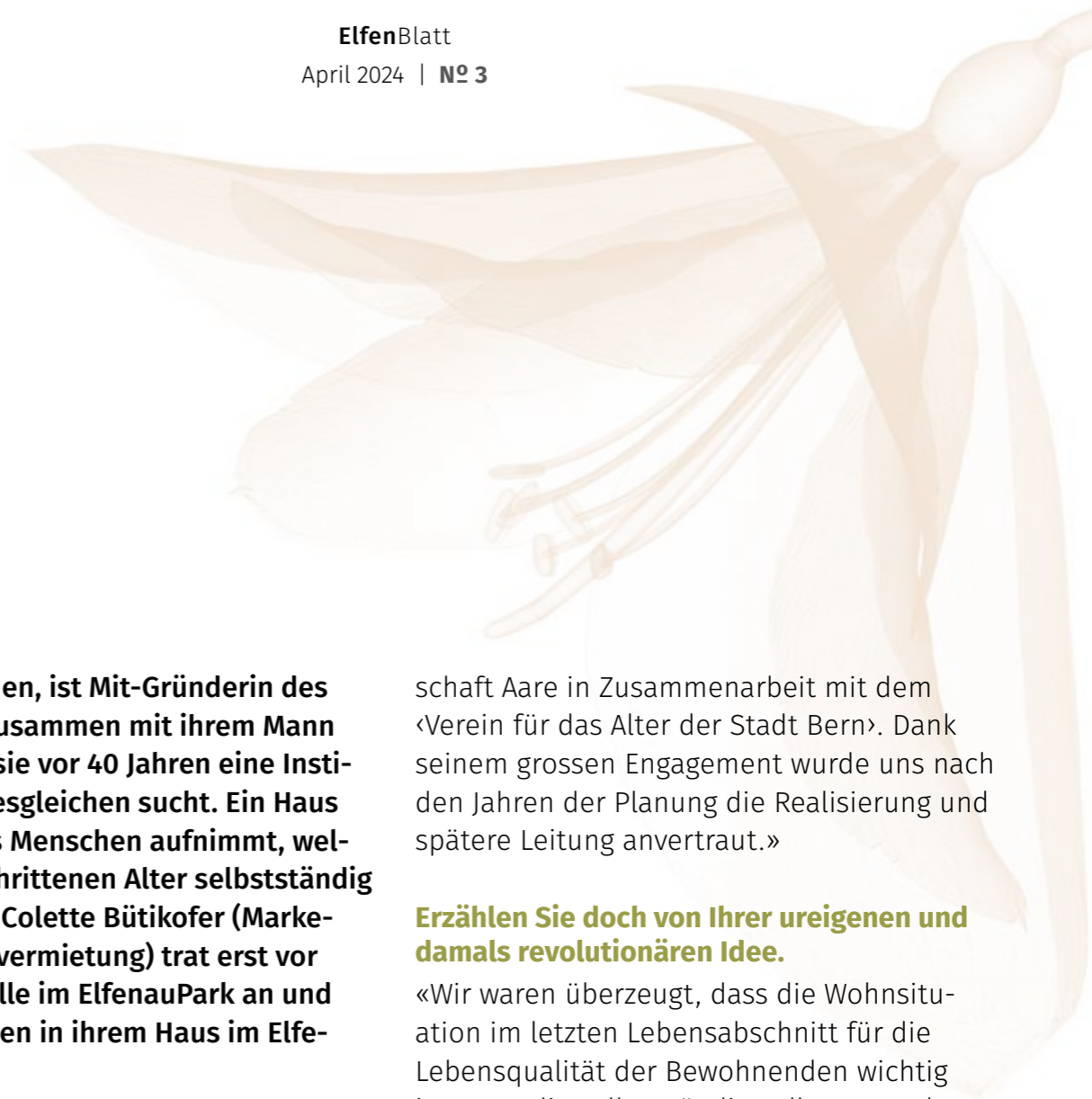
Samstag, 08. Juni 2024,
Innenhof ElfenauPark, 19.00 Uhr

Sonntag, 09. Juni 2024,
Innenhof ElfenauPark, 19.00 Uhr

Sonntag, 23. Juni 2024,
grosse Orangerie Bern, 17.00 Uhr

Erforschen

«Die Selbstbestimmung steht im Mittelpunkt.»



Marianne Gaschen, ist Mit-Gründerin des ElfenauParks. Zusammen mit ihrem Mann Hans gründete sie vor 40 Jahren eine Institution, die seinesgleichen sucht. Ein Haus im Quartier, das Menschen aufnimmt, welche im fortgeschrittenen Alter selbstständig bleiben wollen. Colette Bütikofer (Marketing, Wohnungsvermietung) trat erst vor kurzem ihre Stelle im ElfenauPark an und besuchte Gaschen in ihrem Haus im Elfenauquartier.

Frau Gaschen, was war Ihr Antrieb, den ElfenauPark zu gründen?

«In den 1960er-Jahren entstand unter dem damaligen Gemeinderat Heinz Bratschi die Idee, dass in jedem Berner Quartier eine eigene Altersinstitution existieren sollte. Den Auftrag für die Planung eines – dem Elfenau-Quartier angepassten – Projekts erhielt mein Mann Hans Gaschen von der Baugenossen-

schaft Aare in Zusammenarbeit mit dem «Verein für das Alter der Stadt Bern». Dank seinem grossen Engagement wurde uns nach den Jahren der Planung die Realisierung und spätere Leitung anvertraut.»

Erzählen Sie doch von Ihrer ureigenen und damals revolutionären Idee.

«Wir waren überzeugt, dass die Wohnsituation im letzten Lebensabschnitt für die Lebensqualität der Bewohnenden wichtig ist. Dass die selbstständige Alltagsgestaltung in der Alterswohnung weitergeführt werden kann. Dass für die zunehmende Unterstützung nach Bedarf ein professionell geschultes Umfeld gewährleistet ist. Dass ein vernetztes Arbeiten innerhalb der Bereiche zum «gut aufgehoben Sein» beiträgt und sich die Bewohnenden wohlfühlen können. Und schliesslich: Dass Altsein keine Krankheit ist und so das Thema Pflegeabteilung wegfällt.»

Mit welchen Gefühlen schauen Sie heute auf die vergangenen 40 Jahre zurück?

«Ich bin dankbar, kann ich auf eine sinnvolle, glückliche Arbeitszeit mit vielen unvergesslichen Erinnerungen zurückblicken.»

«Das Alter ist schliesslich keine Krankheit.»

Marianne Gaschen

Auf was sind Sie heute besonders stolz?

«Dass wir als Quereinsteiger die Vision von Hans gemeinsam umsetzen konnten. Er als Architekt und ich als Kindergärtnerin und Maltherapeutin besuchten wir für unsere neue Tätigkeit die damals berufsbegleitende Ausbildung zur Heimleitung am IAP in Zürich. Während zehn Semestern eigneten wir uns viel klärendes Wissen in diesem umfangreichen Fachgebiet an und entwarfen das Konzept und Leitbild für unseren Wohnpark.»

Welches war Ihr eindrücklichstes Erlebnis?

«Es war der Empfang und Einzug unserer ersten Bewohnerin am 16. April 1984 und natürlich einen Tag später die offizielle Öffnung der ersten Etappe des Hauptgebäudes Elfenauweg 50/52. Auch die Lancierung unserer Kulturinstitution war speziell. Das Gewähren von einem Kulturprozent aller Einnahmen für Kunst und vor allem Musik war ein Geschenk, weil schon immer ein Herzenswunsch meines Mannes. Es entstand die Manuelstiftung – bis heute ein tragender Bestandteil des ElfenauParks.»

Wie lange waren Sie selbst im ElfenauPark tätig?

«Bis zu meinem 70. Geburtstag vor zwölf Jahren. Nach dem plötzlichen Tod meines Mannes übernahm ich die Geschäftsführung der Manuelstiftung. Zum Glück fand ich mit Fredy Zaugg die passende Persönlichkeit, die bis heute die Stiftung in unserem Sinn weiterführt. Ich bin froh, dass dadurch auch ein persönlicher Kontakt mit der Institution erhalten blieb.»

Wie nehmen Sie den ElfenauPark heute von aussen wahr?

«Ich bin sehr dankbar zu sehen, dass in all den Jahren stets in die Instandhaltung und Sanierung investiert wurde. Und dass unser Konzept und Leitbild im ElfenauPark weitergelebt wird.»

Worin unterscheidet sich der ElfenauPark gegenüber ähnlich positionierten Institutionen?

«Im ElfenauPark ist die Pflege und Betreuung in allen Wohneinheiten gewährleistet. Erst wenn die Selbstständigkeit in der Wohnung nicht mehr möglich ist, kann ein Umzug in die überwachte Wohngruppe eine angepasste Lösung sein.»

«Musik, Bilder und Kunst lagen uns schon immer am Herzen.»

Marianne Gaschen

Wie und wohin kann sich der ElfenauPark entwickeln?

«Im Wahrnehmen der permanenten Veränderungen und der zunehmenden Professionalisierung der Berufswelt, muss sich die Arbeit mit Menschen auf das Wesentliche fokussieren: Damit im gegebenen Rahmen das Miteinander gepflegt und ein betreutes Wohnen mit Herz weiterhin gewährleistet werden kann.»



Welche Beziehung pflegen Sie heute noch zu den Machern des ElfenauParks?

«Eigentlich keine mehr. Ich habe mich vor 12 Jahren zurückgezogen und das ist gut so. Gerne besuche ich nach Möglichkeit das Angebot der Manuelstiftung und betreue weiterhin noch eine demnächst 100-jährige Bewohnerin. Da treffe ich regelmässig noch auf das eine oder andere bekannte Gesicht.»

Welchen Tipp geben Sie mir als neue Mitarbeiterin mit auf den Weg?

«Nehmen Sie sich genügend Zeit zum Ankommen. Das Vertrautwerden mit den gegebenen Abläufen und den Mitarbeitenden, die

täglich eine anspruchsvolle Arbeit leisten, führt Sie auf Ihren Weg im ElfenauPark. Mit Ihrem Wissen werden Sie stützend Wesentliches zum Innenleben beitragen können. Ich wünsche Ihnen alles Liebe und Gute.»

«Ich bin dankbar, dass in all den Jahren stets in die Instandhaltung und Sanierung investiert wurde.»

Marianne Gaschen

Unternehmen

«Ein Gefühl der Sinnhaftigkeit.»

Karin Grisenti, Nicole Stutzmann, Christoph Egger, Giorgio Albisetti, Olivier Thurnherr: Das teilweise neuformierte Stiftungsrats-Gremium stellt sich gegenseitig Fragen zur Standortbestimmung und strategischen Ausrichtung des ElfenauParks – und beantwortet sie zur gleichen Zeit.

Karin Grisenti@Christoph Egger: Was hat dich motiviert, den Stiftungsrat ElfenauPark zu präsidieren?

«Mein Engagement als Präsident des Stiftungsrats ist eine Entscheidung, die von der tiefen Kultur und den Werten dieses einzigartigen Ortes inspiriert wurde. Die Vielfalt der Wohnformen ermöglicht eine individuelle und würdevolle Lebensgestaltung für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, was mir ein wichtiges Anliegen ist. Kulturelle Veranstaltungen und gemeinschaftliche Aktivitäten bereichern das Leben aller Menschen hier. Die Möglichkeit, mit einem Team aus kompetenten Stiftungsratsmitgliedern zusammenzuarbeiten, verstärkt das Gefühl der Sinnhaftigkeit meiner Tätigkeit. Gemeinsam können wir den ElfenauPark als führende Institution für Alterswohnformen und -pflege weiter stärken.»



Christoph Egger

Christoph Egger@Nicole Stutzmann: Was versprichst du dir von deinen neuen Stiftungsrats-Kollegen?

«Ich verspreche mir, dass mit ihrem frischen Blick neue Ideen zum Fliegen kommen. Und vielleicht entdecken sie den einen oder anderen blinden Fleck? Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam als Stiftungsrat gut gerüstet sind, um den ElfenauPark in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Die Mischung macht's: neue Impulse, langjährige Erfahrung, gepaart mit viel Herzblut und Engagement von uns allen. Ich freue mich auf eine inspirierende und respektvolle Zusammenarbeit.»



Nicole Stutzmann



Olivier Thurnherr

**Nicole Stutzmann@Olivier Thurnherr:
Wie hast du den ElfenauPark von aussen
wahrgenommen?**

«Ich kannte den ElfenauPark bisher nur vom Vorbeifahren, weil wir Freunde im Quartier haben. Die ersten Begegnungen haben mir gezeigt, dass der ElfenauPark nicht nur ein herzlicher und offener Ort ist, sondern auch ein wunderschönes Zuhause mit einem vielfältigen kulturellen Angebot.»

**Olivier Thurnherr@Giorgio Albisetti:
Welche strategischen Ziele gilt es jetzt
zu priorisieren?**

«An der bisherigen Strategie gilt es festzuhalten. Wir wollen weiterhin ein Wohn-, Kultur- und Dienstleistungspark sein, bei dem die Menschen im Zentrum stehen. Es gilt das qualitativ hochstehende Angebot weiterzuführen, unseren Bewohnenden attraktive Wohnungen in einer exklusiven und ruhigen Wohnlage in der Stadt Bern zur Verfügung zu stellen und – sollte es mal soweit sein – die Pflege und Betreuung in der eigenen Wohnung zu ermöglichen.»



Giorgio Albisetti



Karin Grisenti

**Giorgio Albisetti@Karin Grisenti: Was
zeichnet den ElfenauPark besonders aus
und was macht diese Institution einzigartig?**

«Es fühlt sich an wie ein Zuhause für alle; eine Anlage mit Stil und einer lebensbejahenden Ausstrahlung, wo die Bewohnenden die Möglichkeit haben, selbstbestimmt in der eigenen Wohnung zu leben und den gewünschten Service in den eigenen vier Wänden zu beziehen. Die natürliche Umgebung, der wundervolle Garten, die einzigartige Lage, das feine kulinarische und hochstehend kulturelle Angebot machen den ElfenauPark zu einem Ort, wo Fachkompetenz und Herz zuhause sind.»

Hinschauen

Der Klangvolle

Fredy Zaugg ist Musiker, Künstler und Kulturorganisator. Vor allem aber ist er ein engagierter Vollblut-Musikexperte: Als Leiter Kultur der Manuelstiftung organisiert er jährlich über 60 Konzerte im und rund um den ElfenauPark. Wir haben ihm uns bei einem seiner Events an die Fersen geheftet.



Wir treffen Fredy gut zwei Stunden vor dem heutigen Auftritt des Norea Trios – drei hochtalentierten Protagonistinnen der Kammermusik, die heute im Konzertsaal des ElfenauParks Stücke von Zemlinsky, Schubert und Schönberg inszenieren. Die Geigerin, die Pianistin und die Violoncellistin ziehen sich bereits zurück für eine letzte Probe. Fredy Zaugg hat den Saal nach ihren Wünschen eingerichtet, checkt die Lichtverhältnisse und sorgt dafür, dass die Plätze richtig angeschrieben sind. Anschliessend folgt der Gang zu den Aussenstellen und das Einrichten des Empfangsbereichs.

Wer jedes Jahr über 60 Konzerte veranstaltet, muss ein grosses Wissen, ein perfektes Netzwerk und vor allem ein gutes Gespür für die Wahl der richtigen Protagonistinnen und Protagonisten haben. «Ich setze mich für hochstehende Kulturveranstaltungen ein und wähle die Künstlerinnen und Künstler nach den Ansprüchen unseres Stammpublikums aus», erklärt Fredy Zaugg seine Vorgehensweise. Wichtig: Auch wenn klassische Musik dominiert, organisiert er auch mal Musizierende aus dem Jazz-, World- oder Volksmusik-Bereich. Dazu kommen jährlich mindestens zwei Bilderausstellungen.



Sozialisiert wurde Fredy Zaugg mit der Klarinette. «Ich tauchte schon als Kind in die verschiedensten Klangwelten ein; bis heute lässt er sich von Begegnungen mit Künstlern und Kompositionen in verschiedensten Formen inspirieren. «Ein Instrument ist einerseits ein Türöffner, andererseits hält es dir den Spiegel deiner Grenzen vor – Grenzen, die du mit täglichem Üben erweitern willst.» Kurz taucht Fredy Zaugg ins Philosophische ab: «Musik ist auch ein Teil einer Welt, die mit der Sprache nur bedingt ausgedrückt werden kann.»

Zurück zum heutigen Event. Die ersten Gäste treffen ein. Fredy Zaugg begrüsst sie ausnahmslos persönlich mit Namen. Das Stammpublikum ist ein dankbares und

treues. Die Musik berührt und beglückt die Menschen. Aber was macht das ElfenauPark-Programm aus? Fredy Zaugg: «Wir schauen auf die Variabilität, Professionalität und Ausstrahlung. Das Wichtigste aber ist die Kontinuität. Wir bieten unserem Publikum seit 40 Jahren hochstehende Kunst – und dies unentgeltlich.» Auf die Frage, was den Organisator bisher am meisten beeindruckt, antwortet er: «Die letztjährige musikalische Darbietung des Geigers Alexander Dubach anlässlich des 100. Geburtstag von Bronislaw Ehrlich, einem ElfenauPark-Bewohner, der die Shoa überlebte – das ging mir wahnsinnig unter die Haut.»

Entzücken

Dürfen wir vorstellen: My Fair Lady

Anfang Juni gibts mit unseren zwei Jubiläen auf einen Schlag genügend Grund zum Feiern: Die 40 Jahre ElfenauPark und 40 Jahre Kammerorchester Elfenau zelebrieren wir mit einzigartigen, konzertanten Aufführungen von My Fair Lady. Und natürlich gibt es noch zahlreiche weitere Konzert-Highlights zu feiern.



Konzertante Aufführung «My Fair Lady»

Ort

Grosse Bühne im Innenhof des ElfenauParks mit 200 Sitzplätzen
Am Samstag, 1. Juni 2024 wird ab 9.30 Uhr im Innenhof geprobt. Spontane Gäste sind willkommen.

Exklusives Jubiläumskonzert

für Bewohnende ElfenauPark und ihre Angehörigen

Mittwoch, 5. Juni 2024, 19.00 Uhr

Anlass für geladene Gäste

Freitag, 7. Juni 2024 (geschlossene Gesellschaft)

Öffentliche Konzerte

Samstag und Sonntag, 08./09. Juni 2024, 19.00 Uhr im Innenhof des ElfenauParks.

Sonntag, 23. Juni 2024, 17.00 Uhr in der grossen Orangerie Bern.

An den Konzerten im ElfenauPark verwöhnen wir das Publikum an diversen Foodcornern mit typisch englischen Köstlichkeiten

Das Line Up

Eliza Doolittle

**Sopranistin Stefanie
Bühlmann**

Professor Higgins
Dirigent

**Bariton Wolf Latzel
Andreas Hügli**

Konzertmeisterin
Sprecher

**Janina Müller
Simon Burkhalter**

Kammerorchester Elfenau verstärkt durch Bläser, Harfe und Perkussion, kleiner Ad Hoc Chor

Die Handlung in Kürze

Professor Higgins wettet mit Colonel Pickering, aus der ungebildeten Blumenverkäuferin Eliza Doolittle eine Dame zu machen. Eliza stimmt widerwillig zu, als die Aussicht auf ein Dach über dem Kopf lockt. Aus dem Straßenmädchen wird eine "Mayfair Lady". Das Finale ist ein gesellschaftlicher Ball, bei dem Eliza durch vornehme Aussprache auffällt. Der Professor gewinnt die Wette und vergisst Eliza, die realisiert, dass sie benutzt wurde. Wütend verlässt sie Higgins' Haus und sucht vergeblich ihre alte Heimat in Covent Garden, wo sie nicht mehr erkannt wird.



Vorfreude auf Blütenzauber

Grosser Graniummärit im Hof
des ElfenauParks

Samstag, 4. Mai 2024
von 10.00 bis 15.00 Uhr

Entzücken

Die Konzertreise geht weiter

Nr. 23+24
13. und 14. April 2024 | 17h

Fraynni Quartett

Fraynni Rui Violine
Alessandro D'Amico Bratsche
Joonas Pitkänen Violoncello
Aleck Carratta Klavier
Mahler / Zinovej / Mozart

Nr. 25+26
20. und 21. April 2024 | 17h

Music for the Soul Jazz

DuoLog

Alex Hendriksen Saxofon
Stewy von Wattenwyl Klavier

Der Saxofonist Alex Hendriksen ts/ss und Stewy von Wattenwyl sind seit vielen Jahren in verschiedensten Formationen zusammen unterwegs. Nun reduzieren sie maximal. «DuoLog» meint Zwiegespräch, also Zuhören und Sprechen, wobei das Sprechen auch ein Flüstern oder ein Schreien sein kann. In kei-



ner anderen Formation ist Kommunikation besser möglich als im Vis-à-Vis, unter vier Ohren quasi, vorausgesetzt sind musikalische Reife und Offenheit dem andern gegenüber. Alex und Stewy sind dazu in der Lage. Ihre Diskussionen faszinieren, unabhängig davon, ob das Gesprächsthema eine gehaltvolle Eigenkomposition, eine Perle aus dem Great American Songbook oder ein Popsong ist: Immer melodiös, immer spannend, immer mit viel Geschmack.

Nr. 27+28
27. und 28. April 2024 | 17h

300 Years of Harpsichord Music

Ines Moreno Uncilla Cembalo
Cabezón/ Scarlatti/ Aguillera/ de Albero

Nr. 29+30
4. und 5. Mai 2024 | 17h

Paul Hindemith im Fokus

Bettina Boller Violine
Esther Walker Klavier

Nr. 31+32
1. und 2. Juni 2024 | 17h

Tano Salón

Peter Gneist Bandoneon
Regina Salzmänn Violine
Franziska Grütter Violine
Irene Arametti Viola
Winfried Holzenkamp Bass

Nr. 33+34
8. und 9. Juni 2024 | 19h

40 Jahre ElfenauPark 40 Jahre Kammerorchester Elfenau

Openair-Konzert
Musical von Frederick Loewe

My Fair Lady Kammerorchester Elfenau

Solisten:
Stephanie Bühlmann Sopran
Wolf Latzel Bariton

Mit charmantem Humor, mitreissenden Songs feiert der ElfenauPark sein Kammerorchester sowie das 40jährige Bestehen. Auf der Orchesterbühne im Hof nehmen die Musikerinnen und Musiker Platz, begleiten die Solisten bei ihren unsterblichen Melodien wie «The Rain in Spain», «I Could Have Dance All Night» und lassen das Publikum sinnieren über die Bedeutung der Sprache, den erstaunlichen Wandel von Eliza, die durchaus immer noch aktuelle Botschaften bereit hält.

Nr. 35+36
15. und 16. Juni 2024 | 17h

Kaspar Zehnder Flöte
Filip Michal Saffray Viola
Severine Schmid Harfe
Debussy u.a.

Nr. 37+38
22. und 23. Juni 2024 | 17h

Celtic Bro

Mariusz Chrzanowski Gesang, Akkordeon
Chris Habegger Fiddle, Mandoline
Martin Raboud Gitarre
Peter Livers Bass
Musik aus Irland

Konzertveranstalter: Fredy Zaugg, Manuelstiftung ElfenauPark

Mitwirken

Singen zur Freude

Das gemeinsame Singen geniesst im ElfenauPark einen hohen Stellenwert. Vieles erhält dadurch mehr Leichtigkeit oder auch eine neue Perspektive. Ein authentischer Erfahrungsbericht.

«Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen kennen keine Lieder» sagt der Volksmund und Johann Gottfried Seume sagt weise: «Weh' dem Lande, wo man nicht mehr singet!»

«Ach, ist die Stunde schon vorbei?», «Das kann doch gar nicht sein», «Die Zeit ist ja nur so verfliegen». Diese Sätze fallen regelmässig nach dem gemeinsamen Singen. Viele Bewohnende bleiben danach noch eine Weile sitzen, geniessen das schöne Gefühl, welches die Lieder hinterlassen haben oder sinnieren den Texten noch ein wenig nach.

Die Lieder sind einfach. Lieder, bei denen man auch mitsingen kann, wenn man sie noch nicht kennt und die trotzdem ansprechen und erfreuen. Wenn jemand neu zur Gruppe stösst sind sie oft überrascht, die Lieder aus ihrer Jugendzeit wieder zu entdecken. Erinnerungen werden geweckt, Gefühle wie Freude und Trauer haben Platz, Schmerz

kann von der Seele gesungen werden und fröhliche Lieder muntern wieder auf.

*Hab einsam auch mich gehärmet
in bangem, düsterem Mut,
nur frisch, nur frisch gesungen,
nur frisch, nur frisch gesungen,
und alles, alles wird wieder gut.*

Aus dem Lied «Hab oft im Kreise der Lieben»

Singen stärkt das Selbstwertgefühl und kann auch eine ganz praktische Lebenshilfe sein: in Angstsituationen oder einer unbekanntem Situation zum Beispiel. Nebst der psychischen Wirkung weist Singen auch soziale Eigenschaften auf. Zwischen den Liedern gibts Zeit um mit den Sitznachbarn eine Erinnerung auszutauschen, welche das Lied hervorgerufen hat und dann wird auch mal herzlich zusammen gelacht: «Weisst du noch, damals?...». So werden soziale Bindungen aufgebaut und gestärkt. Beim Singen produziert das Gehirn übrigens das «Kuschelhormon» Oxytocin, welches ein Gefühl der Verbundenheit und ein Wohlgefühl auslöst.



lüftet wird. Nicht nur die Stimme wird beim Singen eingebunden, sondern der ganze Körper ist in Aktion. Nicht umsonst gilt Singen auch als Sportart.

Und auch wenn sich die Stimme mit zunehmendem Alter verändert, sie tiefer und leiser, vielleicht auch ein wenig wackeliger oder heiser wird: Singen zahlt sich trotzdem aus. Niemand muss sich davor fürchten, falsch oder unsicher zu singen. Man wird von der Gruppe und der wundervollen Klavierbegleitung getragen. Die Gemeinschaft und das Gemeinsame zählt. Und vor allem: Die Freude daran.

*Und kommen wir wieder
als Freunde zusammen auf
wechselnder Bahn, so knüpfen
ans fröhliche Ende den fröhlichen
Anfang wir an.*

*Aus dem Lied «Wir sitzen so traulich
beisammen»*

Auch dem Körper tut Singen gut, ja ist sogar gesund. Beim Singen wird automatisch viel tiefer eingeatmet und langsam singend ausgeatmet, wodurch die Lunge gut durchge-

*Jetzt weiss i, wär i bi,
jetzt weiss i, was i cha.
I gib mi ganz so wien i bi,
i gloub, du nimmsch mi a.*

Aus dem Lied «Du fragsch mi, wär i bi»

*Leonie Grimm, Fachleitung Aktivierung und
Unterhaltung*

Stöbern

Neuerscheinungen aus der
ElfenauPark Bibliothek.

Kalman Joachim B. Schmidt Sch.7

Er ist der selbsternannte Sheriff von Raufarhöfn. Er hat alles im Griff. Doch in Kalmanns Kopf laufen die Räder manchmal rückwärts. Als er eines Winters eine Blutlache im Schnee entdeckt, überrollen ihn die Ereignisse. Mit seiner naiven Weisheit und dem Mut des reinen Herzens wendet er alles zum Guten. Kein Grund zur Sorge.



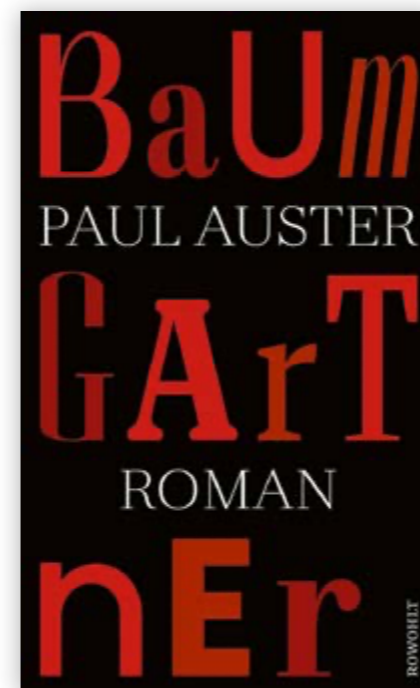
Das Flüstern der Feigenbäume Elif Shafak S.17

Die jungen Liebenden Defne und Kostas dürfen sich nur heimlich treffen – sie ist Türkin, er Grieche, es herrscht Bürgerkrieg auf Zypern. Als sie durch die Unruhen getrennt werden, ahnen sie nicht, dass sie Jahre später wieder vereint werden. In einem neuen Leben, auf einer neuen Insel. Die Booker-Prize-nominierte Autorin Elif Shafak verwebt die Vergangenheit mit der Gegenwart und erzählt in diesem

tiefschürfenden und zarten Roman über Zugehörigkeit und Identität, Schmerz und Hoffnung.

Unter der Linde Therese Bichsel B.27

Linden hatten schon immer eine besondere Bedeutung. Uralt ist die Linde von Linn (AG). Der Roman greift sieben Schicksale aus verschiedenen Zeiten auf: Magdalena (1348) und Samuel (1668) fanden in Pestzeiten Schutz und Trost unter dem Baum. Die Magd Elsbeth, ledig und schwanger, suchte dort 1708 nach einem Ausweg. Hans Jakob versammelte 1817 seine Auswanderer unter der Linde, Lili lernte 1923 dort ihren Mann kennen, Jürg hilft bei der Baumsanierung 1979, Susann besucht den Baum in der Gegenwart. Geschichte verwebt die Autorin Geschichte und Fiktion zu einem Episodenroman mit der Linde im Zentrum.



Baumgartner Paul Auster A.33

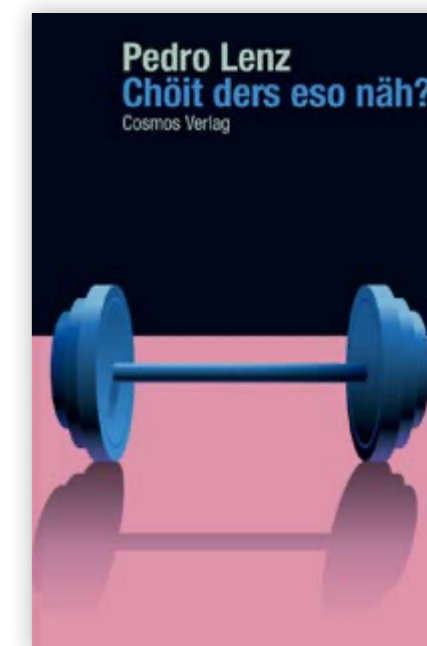
Professor Seymour T. Baumgartner, unter Freunden Sy genannt, ist ein über siebzigjähriger emeritierter Phänomenologe aus Princeton, der sich dem Schreiben philosophischer Bücher und, zunehmend, seinen Jugendreminiszenzen widmet: seiner kleinbürgerlichen Herkunft aus Newark; der schwierigen Ehe der Eltern, dem Collegebesuch und einem Studienaufenthalt in Paris; schliesslich der wie ein Blitz einschlagenden

Liebe zur Übersetzerin und Dichterin Anna, mit der er die glücklichsten Jahre verbrachte, bevor sie vor zehn Jahren einem Badeunfall zum Opfer fiel. Annas Tod hat ein tiefes Loch in Sy's Leben hinterlassen. Denn Anna war wirklich das, was man seine bessere Hälfte nennt. Eines Tages, um sich zu trösten, wagt Sy sich endlich in ihr Arbeitszimmer, das er seit ihrem Tod nicht betreten hat.
© 2023, Rowohlt

Chöit ders eso näh? Pedro Lenz Di.10b.

Ist die Aare der schönste Fluss der Welt? Machen Sie gerne Geschenke? Kann man Glück aufsparen? Lesen Sie Outdoor-Prospekte? Dürfen Kinder unanständige Wörter sagen? Ist die Verpackung wichtiger als der Inhalt? Lieben Sie Wiederholungen? Warum gibt es in Innenstädten mehr Nagelstudios als Buchhandlungen? Konnte man früher im Mittelland jeden Winter Iglus bauen? Wie heisst der Fleischkäse in der Romandie? Geben Sie in

den Ferien das Smartphone an der Rezeption ab?
© 2023, Cosmos Verlag



Wie die Saat, so die Ernte Donna Leon Kr.83j

Tessiner Verderben (3. Band) Sandra Hughes Kr.79c

Tod am Pilatus Julia Koch Kr.81

Zuhören

«Ich wurde als Dirigent geboren.»



Paul Hirt ist Dirigent des Chors BOLLITT'o misto. Seit 65 Jahren hat er kaum eine der wöchentlichen Chorproben verpasst. Der ElfenauPark-Bewohner erklärt, was ihm die Musik und das Musizieren geben und bedeuten.

“ Ich wurde als Dirigent geboren. Das wusste ich zwar damals – kaum den Windeln entwachsen – noch nicht, aber ich tat es einfach. Im blauen Ärmelschürzchen stellte ich mich im Vorgärtchen an der Brückfeldstrasse auf das Schämeli. Mein Vater hatte mir aus einer «Bund»-Doppelseite einen Soldatenhut gefaltet, meine Mutter lieferte eine kleine Holzkelle als Dirigentenstab. Und die Musik? Kein Problem: Aus dem Kinderwagen in der Stadt hatte ich sie gesehen, nein aufgesogen, die Soldaten, die Uniformen, die Militärmusiken mit ihren Spielführern und all den herrlich glänzenden Trompeten, Posaunen und Tuben. Unvergessliche Bilder aus der Zeit des 2. Weltkrieges.



Ich stamme aus keiner Künstlerfamilie. Ich war kein Wunderkind und schon gar kein Genie. Ich wollte die Musik nie zu meinem Beruf machen, und ich bezeichne mich auch heute noch kaum als Musiker, viel lieber etwa als Musikant. Ich wollte Lehrer sein. Den Kindern lesen und schreiben und rechnen beibringen. Ich bins geworden und geblieben. Wisst ihr, was es bedeutet, Berufsmusiker zu werden wie ein Alexander Dubach oder ein Pawel Mazurkiewicz? Üben, üben, üben, auswendig lernen, büffeln, verzichten – stundenlang und oft sehr einsam.

Im Seminar gründeten wir verbotenerweise unser erstes Tanzorchester und spielten auf, immer in der bangen Hoffnung, keiner unserer Lehrer gehöre zufällig dem Verein an, dessen Mitglieder wir grad zum Tanzen einladen. Im Seminar «mussten» wir zwei Instrumente spielen. Als ob das ein «Muss» gewesen wäre! Im Gegenteil! Herr Müller brauchte im Seminarorchester eine Bratsche. «Hirt, holen Sie beim Verro am Zeitglocken ein Mietinstrument!» Und ich erhielt meine ersten Orchesterlektionen als Bratschenspie-

ler. Später kamen weitere Instrumente dazu: Posaune, Gitarre und jüngst Schwyzerörgeli. Ich durfte Berufsmusiker kennen lernen, Dirigenten, Instrumentalisten, Sängerinnen und Sänger. Diese Bekanntschaften waren lehrreich und wunderschön. Ich habe neben der Chorarbeit mein anderes Standbein, die Instrumentalmusik nei aufgegeben: Sinfonieorchester, Blechbläserensembles, Münster Turmmusik, Bigband, Dixieband. Ich durfte unglaubliche Freundschaften schliessen, die bis heute anhalten. Immer dank der Musik und auch dank einer seriösen Beschäftigung mit dieser Kunst ganz unabhängig von der Stufe, ob Amateur oder Profi.

Jetzt bin ich 85 Jahre alt und stehe demnächst wieder vor meinem Chor im Konzertsaal des ElfenauParks und dirigiere ein Ständchen zu eurer Erbauung, liebe Mitbewohner. Musik war und ist stets Teil meines Lebens, Antrieb, Freude, Erfüllung, Herausforderung. ”

Paul Hirt

Impressum

Magazin des ElfenauPark
Stiftung ElfenauPark
ISSN 2813-8384

Elfenauweg 50
CH-3006 Bern
Telefon: 031 356 36 36
mail@elfenauPark.ch
Website: elfenauPark.ch

Erscheint alle 3 Monate
Verantwortung: Barbara Zuber
Konzept, Gestaltung und Text:
Amber Kommunikation AG
Korrektorat: Colette Bütikofer
Fotos: Alain Bucher, zVg
Druck: Vögeli AG, Langnau
Auflage: 1500 Exemplare
Ausgabe Nr. 3
Nächste Ausgabe Nr. 4: Juli 2024



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle Certified®-Druckprodukte
hergestellt durch die Vögeli AG.

